

Therapiehund Dori wird Maxi begleiten

Kordzeit spenden 600 Menschen die nötigen 25 000 Euro. Familie Langanke sagt von Herzen Danke.



Von Jürgen Stricker

Gifhorn. Eine solche Spendenwelle hat Hundeausbilder Ulrich Zander noch nicht erlebt: 600 Menschen aus unserer Region haben mehr als 25 000 Euro für den Therapiehund des behinderten Maxi aus Abbesbüttel im Kreis Gifhorn gespendet – und das in nicht einmal zwei Wochen.

„Das ist extrem außergewöhnlich“, sagt Zander, der Hündin Dori ausbildet und dessen Arbeit oft über Spendenaktionen finanziert wird. Normalerweise dauere es ein halbes Jahr, bis so viel Geld zusammenkommt. Oft müsse beispielsweise noch bei Stiftungen darum gebeten werden, den Betrag aufzustocken. An Spenden führt indes kein Weg vorbei: Jugendämter und Krankenkassen kommen in der Regel nicht für die Kosten von Assistenzhunden auf. Genau so ein Tier braucht Maxi aber, um seinen Alltag besser und selbstständiger bewältigen zu können. Der Fünfjährige lebt von Geburt an mit mehreren Behinderungen, er kann auf beiden Ohren kaum hören und hat autistische Züge.

Seine Pflegeeltern Jasmin und Rouven Langanke sind von der Hilfsbereitschaft ihrer Mitmenschen überwältigt. „Es gibt so viele tolle Menschen auf der Welt“, sagt Jasmin Langanke. Damit meint sie aber nicht nur die

„Vielleicht haben wir die Welt ja durch diese Geschichte ein bisschen besser gemacht.“

Rouven Langanke, Pflegevater des fünfjährigen Maxi

große Spendenbereitschaft, sondern auch den Zuspruch, den sie und ihre Familie erfahren haben. Im Internet auf Facebook, per Anruf oder über Briefe – oder auf der Straße: „Sind Sie Maxi und Dori? So werde ich immer wieder angesprochen“, sagt Jasmin Langanke. Sie wisse natürlich sofort, wie die Frage gemeint sei. Außergewöhnlich sei, so ihr Mann, dass die Menschen nach der Berichterstattung in der Zeitung Maxi nun nicht mehr anstarten oder wegwucken – sie interessieren sich vielmehr für den Jungen. In der Zeit vor dem Artikel hätten viele Menschen Berührungängste vor besonderen Menschen wie Maxi gehabt. „Vielleicht haben wir die Welt ja durch diese Geschichte ein bisschen besser gemacht und haben auch anderen besonderen Menschen helfen können“, hofft Rouven Langanke.

Die Geschichte ging so weit, dass die Autorität des Ortsbrandmeisters kurzerhand außer Kraft gesetzt wurde. Ohne, dass er et-

„Die Hetzer und Pöbeler im Netz haben ihre eigene Sprache.“

Tessa Ranzau über Hasskollizialen Medien, die vor Fehl

Gruntge

aaaaalt! Pfefferri
Zeitungsseite bi
fluehend in die F

Kolumnistin weiß wirkli
man Grundgesetz schre
lich. Sie wollte Sie nur
gen, diesen Text zu lese
klappt, oder? Ob die vi
und Pöbeler im Netz die
tik einsetzen, um ihren
Gedankennüll mehr A
samkeit zu verschaffen
Fall sind es wohl eher N
Bildung und Intelligen
jederfalls: Die „Hater“
wie sie wollen. Gerne g
überdentslicher Interp
Und falsch. Der Kom
onswissenschaftlicher Gr
brodt hat die Sprache
kommentatoren auf F
tersucht – und mit die
anschließend das gesa
gesetzt, ih Gruntgeset
geschrieben. Kostprobe
Dann müssen Sie jetzt
sein. Artikel 5: „JEDH
DAS RÄCHT, SEINE
IN WORT, SCHRIFT
BILD FREI ZU EUS
ZU FERBREITEN.“
mehr ertägt, der kan
auch online nachlese
unter folgender Adre
ggor.de/project/grun